

Krieg und Sieg

230

der Christen /

Ben der Ehren-Weihe

Der Viel Ehr- und Jugend-begabten

M A R I A

Elisabeth Wennichin /

Des Weyland

Wohl- Ehrenvesten / Namhafften und Wohlweisen

Herrn Johann Wennichens /

Wolverdienten Altstädtis. Gerichts- Verwandtens /

im Leben herzgeliebten

Ch-Liebsten /

Am Tage Ihrer Beerdigung

den 16. Augusti 1703.

schuldigt und willigt
entworfen

von

Jacob Herden.



J H D R /

Gedruckt in E. E. Kath's und Gymnasii Druckerey.

Soll / Erblasse / nach dem Kämpffen
Nicht nur werden Stillestand?
Sondern deinen Schmerz zu dämpfen/
Dir auch Frieden seyn bekandt?
Wilstu denn vor dieses Krachen /
Dir dort Palmen · Gärten machen?

Sollen ruhen deine Glieder
Jetzt in ihrem Kampff · Platz auß?
Fleuchst Du wie die Taube wieder
Mit dein Oel · Zweig in dein Haus?
Zu der Mutter / zu der Erden /
Wo Du wilt verscharret werden.

Hastu denn genug gestritten?
Hastu deinen Feind besiegt?
Der mit Reden und mit Sitten
Offt die Tugend Dir bekriegt /
Ist sein Gift wie Wachs zerronnen?
Hat dein Geist ihn abgewonnen?

Frenlich gnug! genug gekriegt /
Weil Du rühmlich / gutt / und gern /
Deiner Seelen beygefüget /
Tugend / deinen Angel · Stern /
Der Dich kan nach diesem Streiten
Zu der Friedens · Burg begleiten.

Hier war Kämpffen / dorten Freude /
Hier ist roth / dort weiß die Fahn /
Hier zieht Leder / dorten Seide
Man zum Kampff / zum Frieden an /
Hier kan Leib / dort Leib und Sinnen /
Hier die Last / dort Lust gewinnen.

Frenlich! Denn auch die Gedancken /
Wenn man an solch Streiten denckt /
Machen oftmahls uns zu Krancken /
So man leht ins Grabmahl senckt /
Die / wenn Sie sind umgekomen /
Ihre Flucht zu Gott genommen.

Nichts kan dieses Lebens Würde
Bilden besser ab / als Streit /
Weil desselben schwere Bürde
Störet alle Fröligkeit /
Drein uns manche Dörner ritzen /
Ob wir gleich in Rosen sitzen.

Kindheit / Jugend / und das Alter
Müssen manchen Kampff bestehn /
Jedes Wesens sein Verwalter /
In die grimmen Schlachten gehn /
Doch der wird niemahls erliegen /
Der durch Gott sucht abzusegen.

Wie die Windeln ein Gewinsel /
Also bleibt der Lebens · Weg /
Nattern · voll ein Land und Insel /
Wo geschmälert ist der Steg /

Wo wenn uns die Feinde schrecken /
Uns die Freunde müssen decken.

Hercules muß in der Wiege
Schon ein Schlangen · Bürger seyn;
Alexanders Ruhm und Siege
Sind vermischet mit Angst und Pein /
Tomiris wil nach dem Sterben
Cyrens Kopf mit Blutte färben.

Heißt die Kindheit uns nun rüsten
Wieder Sünde / Teuffel / Welt
Sollen allemahl wir Christen
Uns so stellen in das Feld /
Das durch Beten / Streiten / Glauben /
Wir die beste Fahne rauben.

Unser Bächer sind die Wälle /
Andacht aber Maur und Thor /
Troph dem / der uns irgend fälle /
Wenn nur Gott sein Gnaden · Ohe
Unser Frömmigkeit wird reichen /
Können wir gar nicht erbleichen.

Unser Glauben ist der Degen /
Unser Hoffnung das Geschütz /
Wodurch wir den Feind erlegen /
Und des höchsten Freuden · Blick
Hat sich gleich dem Regenbogen
Ganz umb unser Haupt gezogen.

Unser Spiesse sind das Beten
Unser Schild des höchsten Heyl /
Keiner darff uns nahe treten /
Wenn uns solches wird zu Theil /
Denn dadurch der Berge Höhen
Uns auch zu Gebote stehen.

Herzens · Wort ohn Heucheleien
Sonder Bisam angemacht /
Und entsondert von dem Schmeicheln /
Ist der Kämpffer beste Pracht /
Und gleich Kugeln anzusehen
So sich in die Herzen drehen.

Wolten Laster uns befecken /
Falschheit würcken den Verdruß /
Feinde Kröt und Spinnen hecken /
Disteln ritzen unsern Fuß;
Können Sensen unser Treue
Bald erwecken Schmach und Neue.

Wil der Neid uns gleich bestürmen /
Und zu stören seyn bereit /
Brauchen wir zu dem Beschirmen
Bäume voller Redligkeit;
Die sein kühnes Unterfangen
Lassen nicht zum Zweck gelangen.

Unser Nachbarn reine Treue
Sendet Gott viel Seuffzer zu /

Daß Er wieder uns erfreue /
Und uns wieder Gutes thu;
Denn die sind wie Pallisaden /
Daß kein Feind uns möge schaden.

Denn wenn Gott uns wil beschützen /
Wird der Kampff auch unser Sieg /
Wenn gleich tausend Kugeln blißen /
Todt und Welt wär in dem Krieg;
Und uns suchten zu verschlingen /
Kan Gott bald Erlösung bringen.

Dieser hat / verklärte Seele /
Dir den Sieg nun auch gewehrt /
Dieser läßt des Leibes Hölle /
Welche Kummer hat gestört.
Zu der Ruh ins Grabmahl führen /
Wo Dich keine Noth wird rühren.

Wohl Dir drum / der Frömmigkeit
Hier gewehrte Kraut und Loth /
Die die Welt so kont' bestreiten /
Und besiegen alle Noth;
Die nach manchem Kampff und Leiden
Sicht im Frieden und in Freuden.

Zwar es wollen bey der Bahre
Deine treuen Kinder zwen /
Und des Ehren - Alters Jahre /
Auch der Enckel grüne Rey /
Jetzt mit Aeßchen und mit Thränen
Nach Dir / Wehrteste / sich sehnen.

Deiner Edlen Freunde Herzen
Seyn ein Mausoleum Dir /
Da du sonder Angst und Schmerzen
Ruhest immer für und für;
Drein die Liebe Dich geleget /
Wenn sie deinen Todt erweget.

Dorten in den Himmels - Höhen
Grüßet Dich dein Ehemahl /
Du kanst auch verkläret sehen
Unter der verblichnen Zahl /
Herren Grauers Lust und Wonne
Stehn bey Gottes Gnaden - Sonne.

Dem noch Eltern heisse Zähren
Ihrem hertzgeliebten Sohn
Wollen in der Gruft gewehren /
Und so reichen Alters Lohn;
Den sie ließen zwar vergraben /
Doch auch in dem Herzen haben.

Nun wolan bleib in dem Siege
Du vergnügte Siegerin /
Nun von uns / die noch im Kriege
Diese letzte Worte hin:
Wer mit Gott den Kampff wil führen /
Kan den Himmel nicht verlieren.